

Premiere von Dario Fos «Dädalus und Ikarus» im Theater am Neumarkt

Griechischer Mythos aktualisiert

833 16
hag. Lachen, Betroffenheit und Begeisterung prägten die Premiere von **Dario Fos «Dädalus und Ikarus» am vergangenen Donnerstag** im Theater am Neumarkt. Angesichts der beeindruckenden schauspielerischen Leistungen und der interessanten Inszenierung erfolgte der lange anhaltende Applaus nicht überraschend.

Dario Fo betrachtet Dädalus nicht als genialen Erfinder des Labyrinths. Auch nimmt er den streng moralischen Gedanken des griechischen Mythos nicht auf, wonach Ikarus, der Sohn von Dädalus, deshalb abstürzte, weil er aus Hochmut zu hoch hinaufflog und die Sonne dadurch den Wachs, der seine Flügel zusammenhielt, schmelzen liess. Dem italienischen Theatermacher steht vielmehr ein Dädalus vor Augen, der auf Geheiss des Herrschers Minos ein Labyrinth baute, in dem die Gefangenen des Königs zum Wahnsinn getrieben werden sollten. Ikarus' Flug zur Sonne hinauf geschieht aus Flucht vor der brutalen Wirklichkeit, die auf der Erde herrscht.

Verbindungslinien bleiben sichtbar

Der Monolog Dario Fos kam im Theater am Neumarkt als Dialog von Vater und Sohn auf die Bühne. Auch übernahm Regisseur Pavel Mikulastik nicht nur die Geschichte vom Labyrinth und vom Fliegen, sondern baute weitere Stücke von Dario Fo und Franca Rame in die Inszenierung ein. Das Resultat ist

keineswegs eine Collage, sondern eine Rahmengeschichte mit thematisch ergänzenden Einschüben.

Die Verbindungslinien zwischen den Stücken waren für den Zuschauer sichtbar. So führte ein Erzähler von der Szene, in der Ikarus im Labyrinth wahnsinnig zu werden droht, zum Stück von der wahnsinnigen Mutter über. Dieser Erzähler (Helmut Vogel) spielte mit blitzschnellem Tempo sowohl die Mutter, die anstelle ihres toten Kindes ein Lämmchen aufgenommen hatte, als auch die Soldaten des Herodes, die die Verantwortung für den Tod des Kindes trugen.

Das zweite Stück wurde zu dem Zeitpunkt eingeschoben, als Dädalus und Ikarus erkennen mussten, dass auf den von ihnen angepeilten Inseln nicht nur Menschen sangen, sondern auch Soldaten Gefangene knüppelten und töteten. Das Stichwort Gewalt bot einer Mutter, die ihren Sohn im Fernsehen als Terroristen gesehen hatte, Gelegenheit, auf die Bühne zu treten.

Zuvor hätten die Zuschauer gespannt über die ausdrucksstarke Mimik und Gestik von Otto Mächtlinger (Dädalus) und René Ander-Huber (Ikarus), die von Jürg Fehr musikalisch unterstützt wurde, gelacht. Nun erfolgte Betroffenheit, als Nikola Weisse als Mutter das Leben ihres Sohnes schilderte. Die Zuschauer konnten noch wollten ihrer beeindruckenden Schilderung, die unter die Haut ging, ausweichen. Da sie auch verschiedene Male direkt angesprochen und in die Gedan-

ken der Mutter miteinbezogen wurden, entstand aus dem Monolog ein Dialog zwischen Mutter und Publikum.

Überraschender Glaskasten
 Mehr als Gags denn als thematisch wirkungsvolle Einschübe sind die Szenen am Anfang des Stückes zu bezeichnen. Der Überraschungseffekt war gelungen, als der grau ausgekleidete Bühnenraum, der lediglich mit einem Stuhl und einem Spiegel ausgestattet war, plötzlich durch einen Glaskasten, der hinter dem Spiegel zum Vorschein kam, ergänzt wurde. Die kurzen Szenen, die sich in diesem Glaskasten abspielten, überzeugten aber nicht. Parallel zum unberechenbaren Erfinder Dädalus sollte wohl die moderne Wissenschaft gesehen werden.

Warum wurde aber ein Spiessbürger-Ehepaar aus den fünfziger Jahren im Schutzraum gezeigt, und nicht ein ebensolches aus den achtziger Jahren? Es entstand auf diese Weise der Eindruck, dass einem kleinen Kreis von Eingeweihten das wohlige Gefühl des Besserwissens vermittelt werden wollte.

Wiederum interessant und originell war der Beginn des Stückes. Während dem Dädalus und Ikarus bewegungslos auf der Bühne sassen beziehungsweise lagen, konnten die Zuschauer auf Monitoren verfolgen, wie Vater und Sohn sich in den endlos scheinenden Gängen des Flughafens Kloten gegenseitig auf Gepäckwagen herumschoben: Dädalus und Ikarus im Labyrinth, aus dem sie mit Flügeln versehen entfliehen werden...